



Mit Kindern über  
**HAUSAUFGABEN**  
sprechen





## HAUSAUFGABEN

Nach einem langen Schultag lässt sich Mariyam, Ihre 9-jährige Tochter, nur widerwillig dazu überreden, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Nachdem sie es eine Weile versucht hat und nicht weiterkommt, ist sie total frustriert und will aufhören<sup>1</sup>.

Wer kennt diese Situation nicht? Hausaufgabenprobleme sind häufig das Konfliktthema Nummer eins in vielen Familien. Eltern, die ihre Kinder ermutigen und fördern möchten, wollen, dass sie ihre Hausaufgaben ordentlich erledigen. Denn diese gelten als wichtige Lerngelegenheiten, auf welche die Kinder nicht verzichten dürfen. Allerdings sind die Schülerinnen und Schüler oft nicht bereit, viel Zeit für das akademische Lernen außerhalb der Schule aufzuwenden. Vielleicht verstehen sie die Aufgaben nicht ganz und wissen nicht, was genau sie tun sollen. Außerdem können sie nicht um Hilfe bitten, wenn beide Eltern berufstätig sind, während Eltern, die helfen wollen, schnell zu "Hilfslehrern" werden. Sie kontrollieren, erinnern und sanktionieren ihre Kinder, weil sie befürchten, dass die Aufgaben nicht oder nicht richtig erledigt werden. Wie sollten sich Eltern in einer solchen Situation verhalten?

Wählen Sie eine der folgenden möglichen Reaktionen aus und sehen Sie, wie es weitergehen könnte und welche Vorschläge wir für Sie haben!



Lesen Sie weiter auf [Seite 2!](#)



Lesen Sie weiter auf [Seite 3!](#)

Allgemeine Tipps und Hinweise zum Umgang mit "Hausaufgaben" finden Sie am Ende des Dokuments auf [Seite 6](#).



Wenn Sie als Mutter so reagieren, ist der Konflikt vorprogrammiert. Mariyam kommt mit ihren Hausaufgaben nicht voran und sieht sich obendrein mit Ihren Vorwürfen konfrontiert. Sie fühlt sich unverstanden, während Sie ihr wahrscheinlich ihre negative Haltung und ihren Unwillen übel nehmen werden. Dieser Konflikt könnte vermieden werden, wenn Sie versuchen würden, Mariyams Ärger mit einer "offenen Kommunikation" zu begegnen. Lesen Sie mehr über offene Kommunikation auf [Seite 4](#).

### **Wie können wir unsere Kommunikation "öffnen"?**

**Erstens:** Zeigen Sie Ihrem Kind, was Sie verstanden oder aus seiner Botschaft herausgelesen haben. Verzichten Sie darauf, die Art und Weise, wie es spricht und handelt, zu interpretieren. Geben Sie lediglich eine Rückmeldung über das, was Sie gehört oder gesehen haben.

**Zweitens:** Sie müssen sich bemühen, Ihre eigenen Gefühle, Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse offen zu kommunizieren. Seien Sie vorsichtig, äußern Sie sie nicht auf implizite Weise.

**Drittens:** Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für Gespräche und Kommunikation im Allgemeinen und zeigen Sie Ihrem Kind damit: "Du bist wichtig für mich. Ich interessiere mich für dich, deine Gedanken, deine Gefühle, dein Leben". Dies fördert ein tiefes Gefühl der Akzeptanz und unterstützt das Selbstvertrauen Ihres Kindes.



Mit dieser Reaktion versuchen Sie, Ihre Wahrnehmungen offen zu zeigen. Sie erkennen an, dass Mariyam abgelenkt ist, aber Sie bewerten und kritisieren ihr Verhalten nicht. So vermeiden Sie, dass sie sich missverstanden und abgewertet fühlt. Die kurze Pause kann Ihre Tochter entweder dazu motivieren, ihre Aufgaben schnell zu erledigen, oder Sie müssen gemeinsam eine andere geeignete Lösung finden.

Das Wichtigste ist, dass sie beide in einer positiven Interaktion verbleiben. So wird Ihr Kind verstehen, dass es verstanden und akzeptiert wird. Es wird sich fähig fühlen, seine Wahrnehmungen und Gefühle mitzuteilen, ohne zu befürchten, dass es verurteilt oder nicht geliebt werden könnte. Wenn Sie offen mit Ihrem Kind kommunizieren, stärken Sie sein Selbstwertgefühl. Das Wissen um ihre eigenen Gefühle und Gedanken ermöglicht es Ihrer Tochter, sich selbst kritisch zu betrachten und zu bewerten. Auf diese Weise wird sie sich nicht davon abhängig machen, was andere von ihr denken. Persönlichkeiten mit starken Identitäten sind von entscheidender Bedeutung und eine Voraussetzung für funktionierende Demokratien.

Lesen Sie mehr über offene Kommunikation auf [Seite 4](#).

## Offene Kommunikation

Kommunikation findet nicht nur mit Worten statt. Wir kommunizieren auch nonverbal mit der Körpersprache (Mimik, Körperhaltung, Gestik). Außerdem beeinflusst der Tonfall und die Lautstärke der Stimme, wie die Menschen unsere Botschaft verstehen.

Zudem müssen die vierverschiedenen Aspekte einer Botschaft (Sachinhalt, Beziehung, Appell und Selbstoffenbarung) berücksichtigt werden, wenn man erfolgreich kommunizieren will.

**Fazit:** Es ist nicht leicht, eine Nachricht so zu übermitteln, wie sie der Sender (in diesem Fall Mariyam) verstanden wissen will, und noch schwieriger ist es für den Empfänger, die beabsichtigte Bedeutung zu entschlüsseln, wie die Unfähigkeit von Mariyams Mutter zeigt, die Mitteilung ihrer Tochter zu verstehen.

Daher ist es wichtig, unsere Kommunikation zu "öffnen". Eine offene Kommunikation ermöglicht es uns, die impliziten Aspekte einer Nachricht deutlicher zu machen, und sie stellt sicher, dass wir einander nicht missverstehen werden. Manchmal kennen nicht einmal die Absender die wahre Absicht einer Mitteilung oder eines Verhaltens. Säuglingen und Kleinkindern, die mit ihren eigenen Gefühlen, inneren Zuständen und Bedürfnissen noch nicht zurechtkommen, fehlt zum Beispiel oft die Fähigkeit, diese klar zu kommunizieren. Daher ist es Aufgabe der Eltern oder anderer Erwachsener, sich selbst zu informieren (Beispiele: Ist das Kind krank oder hungrig? Hat es Schmerzen oder ist es nur müde?). Die Situation des 9-jährigen Mädchens deutet darauf hin, dass es sich seiner Bedürfnisse nicht vollständig bewusst ist. Es ist also Ihre elterliche Aufgabe zu versuchen, Ihr Kind zu verstehen. Ihre Bemühungen um eine offene Kommunikation können dazu beitragen, die impliziten Aspekte seiner Botschaft zu klären.

### Wie können wir unsere Kommunikation "öffnen"?

**Erstens:** Zeigen Sie Ihrem Kind, was Sie verstanden oder aus seiner Botschaft herausgelesen haben. Verzichten Sie darauf, ihre Äußerungen zu interpretieren und zu handeln. Geben Sie nur Feedback auf der Grundlage dessen, was Sie gehört oder gesehen haben.

**Zweitens:** Sie müssen auch Ihre eigenen Gefühle, Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse offen mitteilen. Achten Sie darauf, dass Sie diese nicht implizit zum Ausdruck bringen.

**Drittens:** Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für Gespräche und Kommunikation im Allgemeinen. Damit zeigen Sie Ihrem Kind: "Du bist wichtig für mich. Ich interessiere mich für dich, deine Gedanken, Gefühle und dein Leben." Dies fördert ein tiefes Gefühl des Angenommenseins und unterstützt das Selbstvertrauen Ihres Kindes.

Für Übungsmöglichkeiten mit offener Kommunikation, lesen Sie auf [Seite 5](#) weiter.

### Training für offene Kommunikation

Hier finden Sie verschiedene Alltagssituationen mit Kindern. In jedem Fall sind zwei verschiedene Reaktionen der Eltern angegeben. Stellen Sie sich vor, wie die Interaktion nach der angegebenen elterlichen Reaktion weitergehen würde, und schreiben Sie es auf.

Reflektieren Sie dann die Interaktionen mit Hilfe der folgenden Fragen: Welche elterliche Reaktion führt zu einem besseren Verständnis für das Kind und seine Situation? Wie kann das Kind eine Lösung für sein Problem/seine Situation finden? Wie kann der Elternteil das Kind durch seine Gefühle und Bedürfnisse leiten? Welche elterliche Reaktion führt zu einem Konflikt?

#### Beim Abendessen<sup>2</sup>

Die vierjährige Samantha will nicht essen. Sie stochert nur in ihren Kartoffeln herum.

A: "Samantha, hör auf, so eine Drama-Queen zu sein! Iss deine Kartoffeln, oder du gehst ohne Gute-Nacht-Geschichte ins Bett!" Die Mutter spricht laut und mit erhobenem Warnfinger.	B: "Ich sehe, dass du nur in deinem Essen herumstocherst und auf deinen Teller schaust. Du hast auch gesagt, dass du nichts willst. Ich nehme an, du bist nur müde und nicht hungrig. Habe ich recht?"
Wie würde diese Interaktion weitergehen?	Wie würde diese Interaktion weitergehen?
<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/>

#### Aufstehen am Morgen<sup>3</sup>

Die 10-jährige Olivia bleibt im Bett liegen und erklärt: "Ich kann heute nicht zur Schule gehen." Nach drei Weckrufen beschwert sie sich: "Lass mich in Ruhe! Ich habe Schmerzen!"

A: "Du scheinst nicht krank zu sein, also komm aus dem Bett! Wir müssen auch arbeiten, selbst wenn wir uns nicht danach fühlen."	B: (Stellen Sie sich eine Reaktion in einer offenen Kommunikationssituation vor: Was würde die Mutter sagen?)
Wie würde diese Interaktion weitergehen?	Wie würde diese Interaktion weitergehen?
<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/>

**Essenszeit**

Steve ist 14 Jahre alt. Seit zwei Wochen weigert er sich, mit dem Rest seiner Familie zu Abend zu essen und beteuert: "Ich bin nicht hungrig!" Jetzt will sein Vater, dass er dieses Verhalten ändert.

<p>A: "Solange du mit uns in unserem Haus wohnst, musst du dich an unsere Regeln halten. Und eine der Regeln besagt, dass wir gemeinsam zu Abend essen. Also, komm zu uns und nimm deinen Platz am Tisch ein!"</p> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>B: (Stellen Sie sich eine Reaktion in einer offenen Kommunikationssituation vor: Was würde die Mutter sagen)</p> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Wie würde diese Interaktion weitergehen?</p> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Wie würde diese Interaktion weitergehen?</p> <hr/> <hr/> <hr/>

**Tipps und Tricks für den Umgang mit dem kontroversen Thema "Hausaufgaben"**

**Verantwortung delegieren!** Hausaufgaben sind eine Angelegenheit zwischen Lehrern und Schülern. Als Eltern üben Sie vielleicht oft unbewusst Druck auf Ihre Kinder aus, weil Sie sich für ihre berufliche Zukunft und alles, was damit zusammenhängt, verantwortlich fühlen. Lassen Sie sich nicht auf einen Machtkampf ein, sondern delegieren Sie die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben an Ihre Kinder. Auf diese Weise lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und werden dadurch selbstbewusster. Verantwortungsvolles Verhalten und Handeln ist für Ihre Kinder als zukünftige, selbständige Bürger in einer demokratischen Gesellschaft von großer Bedeutung.

**Wenn Hausaufgaben zu lange dauern...** Dafür kann es verschiedene Gründe geben. Vielleicht sind die Aufgaben unklar, oder die Schüler haben etwas missverstanden. Manchmal suchen Kinder aber auch die hilfreiche Aufmerksamkeit ihrer Eltern, weil sie wissen: "Wenn ich Schwierigkeiten habe, kommen meine Eltern und widmen mir ihre Zeit und Aufmerksamkeit." Dennoch sind viele Kinder mit den Hausaufgaben überfordert und werden dadurch entmutigt und frustriert. Versuchen Sie herauszufinden, was die Ursache für den übermäßigen Zeitaufwand bei den Hausaufgaben ist, und handeln Sie dann entsprechend.

**Kleine Pausen sind wichtig!** Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihre Kinder bei den Hausaufgaben häufig frustriert sind oder mit einer Vielzahl von Aufgaben ohne Arbeitsplan überfordert sind, sollten Sie gemeinsam mit Ihren Kindern einen Aufgabenplan erstellen. Überschätzen Sie die Konzentrationsfähigkeit Ihrer Kinder nicht und bauen Sie kurze Pausen in ihren Arbeitsplan ein.

**Hausaufgaben als Austragungsort für andere Konflikte?** Fühlen sich Ihre Kinder von ihren Lehrern ungerecht behandelt? Gibt es Ärger in der Schule? Fühlen sich Ihre Kinder missverstanden? Probleme mit Hausaufgaben können auch aus anderen Gründen entstehen. Nehmen Sie sich die Zeit, die Gefühle Ihrer Kinder zu verstehen, und nehmen Sie sie ernst.

Nützliche und sachdienliche Anregungen und Tipps finden Sie unter der Rubrik "Offene Kommunikation" auf [Seite 4](#).

**Sprechen Sie mit den Lehrern Ihrer Kinder!** Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihre Kinder zu viel Zeit für ihre Hausaufgaben benötigen, oder wenn es andere Probleme mit den Hausaufgaben gibt, wenden Sie sich direkt an die Lehrer und besprechen Sie Ihre Fragen und Probleme rechtzeitig. So können Unklarheiten beseitigt werden, bevor Ihre Kinder verzweifelt an ihren Aufgaben scheitern und zu Hause größere Konflikte entstehen.

**“Mit Kindern über Hausaufgaben sprechen” basiert auf den folgenden Quellen:**

<sup>1</sup> Heueck-Mauss, Doris. 2016. *So rede ich richtig mit meinem Kind: Wie Worte wirken: Konflikte fair lösen: Stressfreier erziehen*. Hannover: Humboldt, 33 ff.

<sup>2</sup> Heueck-Mauss, Doris. 2016. *So rede ich richtig mit meinem Kind: Wie Worte wirken: Konflikte fair lösen: Stressfreier erziehen*. Hannover: Humboldt, 32.

<sup>3</sup> Heueck-Mauss, Doris. 2016. *So rede ich richtig mit meinem Kind: Wie Worte wirken: Konflikte fair lösen: Stressfreier erziehen*. Hannover: Humboldt, 44.

Braun, Liselotte. 2017. *“Knatsch bei den Hausaufgaben- das muss nicht sein.” Das Schweizer Elternmagazin Fritz und Fränzi*, April, 18-19.

Council of Europe. 2016. *Competences For Democratic Culture. Living together as equals in culturally diverse democratic societies*. Strasbourg: Council of Europe Publishing, 41 f.